

Reisebericht

über die **4-tägige Jubiläums-Turnfahrt**

von **Do, 14. bis So, 17.09.2017**

in die Gegend **Südpfalz / D - Nordelsass / F**

Motto:
"Landschaft-Technik-Geschichte-Natur"



Einleitung

Nach einer ersten Umfrage im Vorjahr mit 36 positiven Antworten vertrauen 33 Männerriegler und Faustballer des Turnvereins Töss den im Anmeldeformular aufgeführten Versprechungen für die vier-tätige Jubiläumsturnfahrt und senden ihre definitive Anmeldung ein. Die durch eine gesundheitsbe-dingte Abmeldung von Wolfgang Pabst reduzierte Teilnehmerschar besammelt sich schliesslich um 06.00 Uhr samt Reisegepäck bei der SBB-Station Töss.

1. Reisetag

Bereits zuvor hatte unser Car-Chauffeur, Werner Boss-hardt, sein Gefährt so parkiert, dass wir das mitge-brachte Gepäck bequem von beiden Seiten verstau-en können. Nun heisst es Platz zu nehmen für die er-ste Etappe. Während mancher gespannt auf den sich langsam erhellenden Morgen konzentriert, hat doch der Wetterbericht für die nächsten Tage von allem et-was prognostiziert, verteilt René Meili für alle ein frisches Gipfeli. Herzlichen Dank. Bis zum Kaffeehalt im Hotel "Anika" in Neuenburg am Rhein trübt das Wetter tatsächlich ein. Den bereitstehenden Kaffee geniessen wir deshalb besonders und lassen uns in der guten

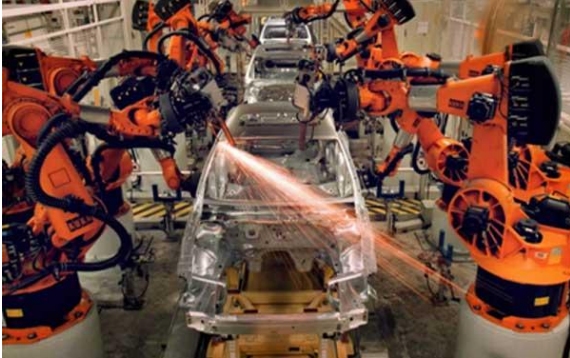


Stimmung durch die ersten Tropfen vom Himmel nicht beeinflussen. Nun wird sich zeigen, was sich in den nächsten Tagen bis und mit Heimfahrt bestätigen sollte: Fahren wir mit dem Car, dann regnet es.

Sind wir zu Fuss unterwegs, bleiben die Schleusen geschlossen und es scheint auch oft die Sonne. Bei den Daimler-Werken in Rastatt pünktlich angekom-men, bläst uns erstmals ein für die Jahreszeit kalter Wind um die Ohren und auch einige Regentropfen las-sen uns schnell in das Besucherzentrum wechseln. Das dem Besucherzentrum angeschlossene "Berthas"-Restaurant strahlt uns mit seinen weissen Tischen richtig einladend entgegen. Was jedoch noch erfreu-licher ist, wir werden von zwei zuvorkommenden Da-men erwartet, welche bis dahin den für uns bereitste-henden Apéro bewachten. In lockerer Runde läuten wir so mit gut gekühltem Riesling vom Gut Nägelsförs-t und warmen Gebäck unsere Jubiläumsturn-fahrt würdig ein.



Gestärkt durch das nachfolgende Mittagessen können wir uns nun getrost auf die bevorstehende Werkbesichtigung konzentrieren. Obwohl ein Fotoverbot bekannt gegeben wird, zeigen sich alle von der aktuellen Technik der Autoindustrie beeindruckt. Immer wieder wird unsere Neugier und unser Interesse mit kompetenten Antworten gestillt. So vergehen die eingeplanten zwei Stunden Führung im Flug und dehnen sich noch um eine halbe Stunde aus. Dies offensichtlich zur Überraschung unserer Führerin. Diese erklärt schliesslich unumwunden, sie hätte uns beim Apéro und dem anschliessenden Weinkonsum beim Mittagessen beobachtet und danach mit einer eher schläfrigen Reisegruppe gerechnet.



Nachdem wir unseren Car im weitläufigen Werksgelände wieder gefunden hatten, geht die Fahrt weiter über das Stauwehr von Iffezheim und dem Rhein entlang in Richtung Südpfalz. Irgendwie doch etwas ermattet blättern einige wenige im abgegebenen Singbüchlein ohne aber einen Ton von sich zu geben. Bald überqueren wir die französisch-deutsche Grenze wieder und treffen kurz darauf in unserem Logisort Gleiszellen-Gleishorbach ein. Hier erwartet man uns im Hotel "Südpfalz-Terrassen" und übergibt uns nach einer kurzen Begrüssung die Zimmerschlüssel. Mit dem kleinen Weindorf im Rücken bietet unsere Unterkunft auf seiner Vorderseite einen weiten Ausblick über den Rebhang bis in die Weite des Rheintales.



Jetzt steht der erste Abend bevor, den die meisten noch mit einem Bier vor dem Essen einläuten. In einem separaten Speisesaal platziert, begrüsst uns der Kellner in seinem pfälzischen Dialekt und wies uns in die Gepflogenheiten des Hauses ein. Ob wir ihn dabei etwas überrascht, ungläubig oder skeptisch betrachteten, ist hier nicht näher zu ergründen. Jedenfalls ist das Eis nach seiner Bemerkung, er habe trotz seiner schwarzen Hautfarbe Afrika noch nie gesehen, gebrochen. Hierauf folgt ein speditiver Service und danach ein wenig spektakulärer Abend.



2. Reisetag

Wie auch in den kommenden Tagen wird das Frühstück heute ab 07.30 Uhr angesetzt. Die vorgefundene Vielfalt auf dem Buffet bestätigt nach dem gestrigen Zimmerbezug und dem nachfolgenden Nachtessen, dass das gewählte Hotel unseren Bedürfnissen voll entspricht.

Voller Erwartungen besammeln wir uns um 08.45 Uhr hinter dem Hotel beim Car. Auch unsere einheimische Reiseleiterin, Klaudia Sippl-Mahr, welche uns ab heute für zwei Tage begleiten wird, kurvt mit ihrem Kleinwagen mit Schuss auf den Parkplatz. Programmgemäss beginnt nun unsere Fahrt auf der oft sehr schmalen Deutschen Weinstrasse vorbei an weiten Rebhängen und durch unzählige Winzerdörfer mit ihren Fachwerkhäusern. Mit seiner ruhigen Fahrweise schafft Werner, unser Carchauffeur, auch die engste Kurve. Als er dann bei einer Kreuzung ab und zu einmal um den ganzen Kreisel fährt um den nachfolgenden Fahrzeuge Gelegenheit zum Überholen zu geben, zeigt sich unsere Begleiterin etwas irritiert und meint, so etwas habe sie in Deutschland noch nie erlebt.



Die Stadt Speyer, unweit des Rheins in der Oberrheinischen Tiefebene gelegen und bis 1945 Sitz der Bayerischen Verwaltung in der Pfalz, ist unser erstes Ziel. Auf dem nun folgenden Stadtrundgang informiert uns Klaudia mit ihrem grossen Fachwissen als Kunsthistorikerin über die Geschichte dieser Stadt und ihres Wahrzeichens, dem alles überragenden Kaiser- und Mariendom wie z.B.: "Auf dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes erhebt sich eines der grössten und bedeutendsten romanischen Bauwerke Deutschlands. ...". Über die Sonnenbrücke, durch die Altstadt, am westlichen Haupttor, dem 55m hohen "Altpörtel", vorbei, über die Maximilianstrasse geht es zurück zur Besichtigung des Dom's.



Da von hier aus auch die Brauerei "Domhof" zu sehen ist, bricht bei einigen das alte Leiden der Unterhopping aus, was das kulturelle Interesse bis zu dessen Linderung im Biergarten vorübergehend schwinden lässt. Doch bald ist auch für den Rest der Reisegruppe die Zeit für das Mittagessen gekommen. Grosse Biere, zwei gut gebratene Schnitzel mit Pommes ergeben die nötige Grundlage für den nachfolgenden Transfers nach Deidesheim zur nachmittäglichen Weinprobe.



Mit seinen ca. 3'700 Einwohnern ist Deidesheim heute eine der grössten Weinbaugemeinde in der Pfalz. So ist es auch nicht verwunderlich, dass hier drei namhafte Weingüter ihren Sitz haben, welche durch Aufteilung ihres Stammgutes der Familie Jordan entstanden. Doch vorgängig zu unserer Weinprobe gibt es noch einen Rundgang durch den Ort. Beim Geschichts- und Brauchtumsbrunnen erhalten wir Informationen über Traditionen wie z.B. der Geissbockversteigerung, welche heute mit einem jährlichen Volksfest verbunden ist. Vorbei an dem Andreasbrunnen mit seinen Löwenköpfen, dem Rathaus und dem Hotel "Deidesheimer Hof", wo jeweils der frühere Bundeskanzler Kohl mit hochrangigen Staatsgästen einkehrte, erreichen wir unser Ziel, das Weingut "Reichsrat von Buhl".

Mit einem Begrüssungsglas Sekt in der Hand lauschen wir zuerst im Freien der Einführung über die Firmengeschichte. Ein kurzer Rundgang durch den Weinkeller führt uns schliesslich in einen für uns vorbereiteten Raum zur Weinprobe.



Insgesamt erhalten wir sechs Weissweine kredenzt, begleitet von fachlichen Kommentaren. So vernehmen wir u.a. dass der Riesling der König der Weissweine sei. Der Unterschied zwischen "Grossen" und "Ersten Lagen" wird mehrmals erwähnt und dass die hiesigen Weine "das vinifizierte Spiegelbild ihrer Herkunft" seien, so dass diese aus "Spitzengewächsen" erzeugten Säfte "zu den edelsten der Welt" gehörten. Am Schluss selbst etwas vinifiziert, finden wir uns schliesslich am Schluss im Verkaufs-Shop mit seinem grossen Angebot an Spezialitäten. Erst im Car zeigt sich dann beim Studium des Prospektes, dass es durchaus auch preiswertere Flaschen gegeben hätte als diejenigen,

welche von Einzelnen gekauft wurden. Somit ging wenigstens die Verkaufsstrategie unseres Referenten auf.

Nach diesem mit Fachausrücken beladenen Wein-Nachmittag muss das Ganze nach der Rückkehr im Hotel erst einmal verdaut bzw. nochmals hinunter gespült werden. Jeder wählte dazu vor dem Nachtessen was ihm gerade recht war, Wein, Bier oder ein Schluck Chlorwasser im Hallenbad.

3. Reisetag

Nachdem uns bereits vor dem Morgenessen die Sonne begrüßte, besammeln wir uns unter blauem Himmel für die Fahrt über Bad Bergzabern nach Schweigen zum Deutschen Weintor. Hier erhalten wir auf der Zwischenetage dieses 1936 erbauten Monumentes von Klaudia die ersten Informationen wie z.B. dass damals die Seite gegen Frankreich mit Reichsadler und Hakenkreuz versehen war (heute ohne Hakenkreuz). Der eingemeisselte Name des amerikanischen Soldaten, der angeblich im Zweiten Weltkrieg als Erster in Schweigen ankam, sei später angebracht worden. Danach genießen wir die Aussicht über die Weinberge, welche hier allesamt bereits in Frankreich liegen.



Zu Fuss geht es dann weiter durch die offene Landschaft mit ihren sanften Rebhängen. Ein alter Grenzstein dient unserer Reiseleiterin, Klaudia, kurzerhand als Unterlage, von wo herab sie uns die wechselhafte Geschichte dieser Gegend erklärt. Durch ein kleines Waldstück erreichen wir hierauf die Stadt Wissembourg, das frühere Weissenburg im Elsass.



Auch hier führt uns ein ausgedehnter Rundgang am Rathaus vorbei in lauschige Hinterhöfe bis hin zur Abteikirche St.Peter und Paul. Nach der Besichtigung des Innern der Kirche und des Kreuzganges sowie vorbei am Salzhaus erreichen wir das Restaurant L'Esperance. Vorbereitet auf unseren Besuch werden wir zu zwei grossen Tischen geleitet, wo wir nebst kühlem Weisswein fünf



verschiedene Flammkuchen vorgesetzt bekommen. Zufrieden und wohl genährt vernehmen wir dann, dass unser langjähriges Mitglied, Jürgen König, aus Anlass seines bevorstehenden Geburtstages die Getränkekosten in verdankenswürdiger Weise übernehmen möchte. Mit entsprechendem Applaus bestätigen wir unser Einverständnis.

Noch haben wir das Nachmittagsprogramm zu bewältigen und so wechseln wir nach der Mittagspause die Szenerie in ein entlegenes Waldstück mit unserem Zielobjekt der Festung Schoenenbourg als Teil der Maginot-Linie. Durch den ehemaligen Munitionseingang erreichen wir über eine Treppe das ca. 30m unter der Erde liegende Labyrinth an Verbindungsgängen und Kavernen. Mannschaftsunterkünften, Küchen, Krankenstationen, Werkstätte und Energiezentralen. Alles ist unterirdisch platziert. Über Lautsprecher wird auch der ohrenbetäubende Lärm der damaligen Lüftung bzw. der zur Stromerzeugung laufenden Dieselmotoren (von Sulzer Paris) simuliert. Kaum zu glauben, dass unter diesen Voraussetzungen die ca. 600 hier untergebrachten Soldaten über Wochen kampffähig gehalten werden konnten.



Wieder an der frischen Luft sind alle froh, dass die Führung durch die Festung nur eine Stunde dauert und wir wieder unseren Car besteigen können. Mit einer kurzen Einkehr beim Deutschen Weintor unterbrechen wir unsere Heimfahrt.

Den Tagesabschluss bereiten wir nach unserer Rückkehr mit einer weiteren Runde vor. Dies geschieht im "Lamm", unweit unseres Hotel's. Da im Inneren des Restaurant's alle Tische reserviert sind, trotzen wir dem kalten Wind und setzen uns im Freien auf die bereit stehenden Festbänke. Das zum Nachtessen angesagte Pfälzer Spezialitätenbuffet erleichtert uns dann den Entscheid, die doch etwas unterkühlte Freiluftübung abzubrechen.



4. Reisetag

Der letzte Reisetag beginnt mit einer ca. zweistündigen Fahrt zurück nach Frankreich. Auf dem Programm steht die Besichtigung des Schiffshebewerkes von Saint-Luis/Arzviller am Rhein-Marne-Kanal. Dieses 1969 in Betrieb genommene und in seiner Art einmalige Bauwerk zur Umfahrung von total 17 Schleusen basiert auf dem archimedischen Prinzip. Zwei lediglich je 120 PS starke Elektromotoren bewegen mit Gegengewichten die auf Schienen gelagerte "Badewanne" über eine schiefe Ebene von 41% Gefälle. Bei einer kurzen Schifffahrt können wir die Funktion dieses Schiffsliftes selber erleben.



Im eher abgelegenen Dorf Saint-Jean Saverne erwartet uns das Hotel "Kleiber" mit dem abschliessenden Mittagessen, Gemüsesuppe, Hirsch-Ragout und Dessert.

Nach dieser letzten Verpflegungspause folgt die Fahrt vorbei an Strassbourg mit Sicht auf dessen Münster. Diese erste Etappe unserer Heimreise verkürzen wir uns mit einigen Liedern aus dem abgegebenen Liederbuch, nachdem dieses mangels Gelegenheit im Hotel nie zum Zug kam. Im Verlaufe der folgenden Kaffeepause beschliessen wir in Absprache mit Werner, auf die Fahrt via Schwarzwald zu verzichten. So führt die Strecke wieder direkt über Lörrach in Richtung der Schweiz. Und nun kommt es wie es kommen musste: Als wir uns in den Car setzen, verdunkelt sich der Himmel um sich dann mit Starkregen zu entleeren. Ein kurzer Unterbruch eingangs Winterthur lässt dann doch noch die Hoffnung auf eine trockene Heimkehr aufkommen. Doch zu früh gefreut. So endet die Turnfahrt 2017 in Töss mit einem Wolkenbruch.



Der Berichterstatter und Reiseleiter

Hansruedi Gomer

Ergänzend zum vorliegenden Bericht wird auf das über diese Reise erstellte Fotobuch verwiesen.